

aktuellen wie umfassenden Überblick über den derzeitigen Kenntnis- und Diskussionsstand [zu bieten]“ (S. 8): Stefan WEINFURTER, *Kunigunde, das Reich und Europa* (S. 9–27), geht auf die Ordnungs- und Legitimationsvorstellungen von Kunigundes Salbung und Krönung zur Königin und Kaiserin ein und durchleuchtet ihre personalen Bindungen im Reich. – Bernd SCHNEIDMÜLLER, *Heinrich II. und Kunigunde. Das heilige Kaiserpaar des Mittelalters* (S. 29–46), verfolgt Ursprünge und Umformungen von Erinnerungskult und Heiligsprechungen. – Ingrid BAUMGÄRTNER, *Fürsprache, Rat und Tat, Erinnerung: Kunigundes Aufgaben als Herrscherin* (S. 47–69), lotet die „offiziellen Handlungsfelder“ der Königin aus und sieht die darüber hinaus gehenden Handlungsspielräume Kunigundes in der arbeitsteiligen Herrschaft mit ihrem Mann. – Franz-Reiner ERKENS, *Consortium regni – consecratio – sanctitas: Aspekte des Königtums im ottonisch-salischen Reich* (S. 71–82), entfaltet seine Beobachtungen besonders anhand der Krönungsordines und der liturgischen Herrscherpaardarstellungen. – Die gelungene Zusammenstellung wird durch ein Quellenverzeichnis (S. 85 f.), ein Literaturverzeichnis (S. 87–95) sowie ein Orts- und Personenregister (S. 97–100) abgeschlossen.

Claudia Zey

Sabine BORCHERT, *Herzog Otto von Northeim (um 1025–1083). Reichspolitik und personales Umfeld* (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 227) Hannover 2005, Hahnsche Buchhandlung, 263 S., Abb., ISBN 3-7752-6027-7, EUR 29. – Einem der bedeutendsten Vertreter erst des hohen Adels, dann der Fürstenopposition in der Zeit zwischen 1061 und 1083 ist diese in Leipzig entstandene Diss. gewidmet. Eine pointierte Fragestellung liegt der Arbeit nicht zugrunde, vielmehr geht es der Vf. darum, die reichsgeschichtliche Rolle des sächsischen Adelsprozesses (Kap. 4) ebenso zu verfolgen wie sein regionales Handeln auf der Basis des personellen Umfelds (Kap. 5 und 6) mit weiteren daran anschließenden Themen wie der sächsischen Klosterreform. Vorgeschaltet sind die Einleitung, ein Überblick über die insgesamt eher schmale Quellenbasis und ein Abriss über die Northeimer Vorfahren Ottos. Der Erkenntnisfortschritt des Buches liegt in zahlreichen Einzelergebnissen dank vorsichtig abwägender Quelleninterpretationen und eingehender Berücksichtigung der bisherigen Forschungen. Aufgrund der Neubewertung von Ottos Aufstieg zum bayerischen Herzog, sowie der Triebkräfte, die ihn 1070 zu Fall brachten, seiner Motivation für den Widerstand gegen Heinrichs Sachsenpolitik, bis hin zu seinen eigenen Ambitionen auf die Königskrone nach dem Tod Rudolfs von Schwaben bezieht B. dezidiert Stellung im Sinne der jüngeren Forschung, indem sie Otto von Northeim im politischen Wirken „eine neuartige Intensität und Ausrichtung fürstlicher Mitverantwortung an der Reichspolitik“ (S. 230) attestiert, seine Hinneigung zur Kirchenreform aber verneint. Daneben hat B. klar herausgearbeitet, wie sich Otto angesichts seiner wechselvollen politischen Karriere auf eine mehrfache Neuausrichtung seines politischen Beziehungsumfeldes verstand, wer seine Mitstreiter und wer seine Gegner waren. Für die Phase seiner bayerischen Herzogswürde kommt sie zudem zu neuen Einsichten über die transalpinen Kontakte. Im Ergebnis liegt mit dieser Monographie ein neues Standardwerk zu Otto von Northeim vor.

Claudia Zey